

Poština plaćan v gotovini.



Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung
Buchdruckerei, Maribor,
Jurčičeva ulica 4. Telefon 24

Bezugspreise:

Abholen, monatlich Din 20,-
Zustellen : : : 21,-
Durch Post : : : 20,-
Ausland, monatlich : : : 30,-
Einzelnummer Din 1 bis 2,-

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementsbetrag für Slowenien für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate einzulösen. Zu beantwortenden Briefen ohne Markierung werden nicht berücksichtigt. Inseratannahme in Maribor bei der Administration der Zeitung; Jurčičeva ulica 4, in Ljubljana bei Alois Company, in Zagreb bei Imprimerie d. d., in Graz bei R. Kienrich, Rastelger, in Wien bei allen Anzeigenannahmestellen.

Maribor, Dienstag den 15. Juni 1926.

Nr. 132 — 66. Jahrg.

Der König wieder in Beograd

Beograd, 14. Juni. Der König ist nach einem 14tägigen Aufenthalt in Topola heute wieder in der Hauptstadt eingetroffen.



Ein neuer Wunderdoktor

Rom, 13. Juni. Die Blätter berichten aus Neapel, daß ein Geistlicher von Soccavo Quarto, Don Luigi Garofalo, seit einiger Zeit durch Verabreichung von Erdpissen und Auflegung von Erdumwicklungen Wunderkuren bewirkt. Er habe einen von den Ärzten aufgegebenen Arbeiter auf diese Weise gerettet, eine an inneren Verletzungen erkrankte Frau geheilt und viele andere Personen aller Stände, besonders von Tuberkulose und Lähmungen, geheilt, so daß die Ortschaft von zahlreichen Kranken überschwemmt worden sei. Don Garofalo sei von Polizisten verhaftet, nach einer Verwarnung wieder freigelassen worden. Die Begeisterung der Menge und deren Glaube seien unbeschreiblich. In einer der letzten Nächte seien auf ihn Revolverkugeln abgegeben worden.



Verwegene Flucht

Paris, 13. Juni. Aus dem Gefängnis in Rambouillet sind drei Schwerverbrecher entwichen, nachdem sie den Wächter ermordet hatten. Das Verbrechen und die Flucht ereigneten sich in der Mittagsstunde. Der einzige Wächter, der Dienst hatte, wurde in eine Zelle gelockt, gefesselt und erwürgt. Dann nahmen die Verbrecher dem Toten die Schlüssel ab, schloßen sich in aller Ruhe um und verließen durch das Gefängnistor, ohne aufgehalten zu werden, ihren Kerker. Die Tat war möglich, weil der Oberaufseher des Gefängnisses an diesem Tage erkrankt war. Die Entflohenen sind drei Burken von zwanzig Jahren, die wegen verschiedener Einbrüche und Diebstähle verurteilt worden waren. Der Jüngste von ihnen, mit Namen Motin, hatte durch sein vorteilhaftes Aussehen und Benehmen das Vertrauen des Oberaufsehers gewonnen und arbeitete in der Gefängnisküche. Er hat die Tat geplant und organisiert. Die ganze Gendarmerie und ein Teil der Garnison von Rambouillet sind aufgeben, um Jagd auf die Flüchtigen zu machen. Bisher waren alle Bemühungen vergeblich.



Rassiers und Grausamkeiten in Marokko.

Madrid, 13. Juni. Nach Zeitungsberichten aus Tetuan haben die Stämme der Achmed als Repressalie für die während des Aufstandes der spanischen Truppen aus Sefschauen an Rifanten begangenen Massaker sämtliche von Abd el Krim ernannten Rassis enthauptet und die Köpfe auf den Märkten herumtragen lassen. Die Führer dieser Stämme haben, wie es heißt, Befehl gegeben, mitleidslos alle nicht den Dschebala und Achmed Angehörigen der Rifstämme und der Gomara-Stämme zu töten. Diesem Befehl soll bereits

Vor der Konferenz der Kleinen Entente in Bled

Beograd, 14. Juni. In politischen und diplomatischen Kreisen herrscht für die am 17. d. M. in Bled stattfindende Konferenz der Kleinen Entente lebhaftes Interesse. Die erste Sitzung findet am 17. d. von 10 bis 12 Uhr statt und ist der Beratung über die allgemeine europäische Lage gewidmet. Am nächsten Tage wird der Bericht Venes' über die Aufhebung der Finanzkontrolle zur Beratung gelangen; daran soll sich eine Diskussion über die Lage in Ungarn überhaupt schließen. Am dritten Tage gelangt der deutsch-russische Vertrag aufs Tapet, worauf die Tagung zum Abschluß gebracht werden dürfte.

Beograd, 14. Juni. Die ganze politische Aufmerksamkeit gilt der Tagung der Kleinen Entente in Bled. Gestern ist der Chef des Vertragsprotokolls im Außenministerium, Novaković, nach Ljubljana abgereist, um die nötigen Vorkehrungen für den Empfang des tschechoslowakischen Außenministers zu treffen, welcher am Mittwoch über Triest in Ljubljana eintreffen wird. Mittwoch früh wird der Außenminister Dr. Mikulic nach Ljubljana reisen, wo er seinen tschechischen Kollegen begrüßt wird. Der rumänische Außenminister Mitić wird direkt in Bled eintreffen.

Bribičević in Metlika

Metlika (Mittelung), 14. Juni. Gestern vormittags fand hier eine zahlreich besuchte Wählerversammlung statt, die von der selbständigen demokratischen Partei einberufen worden ist. Hauptredner war der Minister a. D.

Stojan Bribičević, dem die von allen Seiten herbeigeströmten Teilnehmer der Versammlung Ovationen bereiteten. Die Versammlung fand unter freiem Himmel vor dem Schulgebäude statt. Einige Anhänger der

ein Vertrauensmann Abd el Krim zum Opfer gefallen sein.

Coolidge Schiedsrichter zwischen Chile und Peru.

Washington, 11. Juni. Der Konflikt zwischen Chile und Peru wegen des Gebietes von Tacna Arica wird möglicherweise durch einen Schiedspruch geregelt werden, mit dem Präsident Coolidge betraut werden soll. Es wird erklärt, eine Volksabstimmung sei unmöglich, weil Chile es abgelehnt hat, Garantien für die peruanischen Abstammungen zu liefern. Nichtsdestoweniger verlautet, das Staatsdepartement der Vereinigten Staaten werde die direkten Verhandlungen mit Chile, Peru und Bolivien fort, damit das bestrittene Gebiet unter die Interessen durch eine Lösung außerhalb eines Plebiszites aufgeteilt werde.



Börsenberichte

Zürich, 14. Juni. (Abaka.) Vorbörsen: Beograd 9.1125, Paris 14.75, London 25.1475, New York 516.75, Mailand 18.60, Prag 15.31, Wien 72.9375, Budapest 0.00722, Berlin 122.95, Brüssel 15.05, Amsterdam 207.55, Bukarest 2.1775, Sofia 3.75, Athen 6.3525, Konstantinopel 2.73.

Zagreb, 14. Juni. (Abaka.) Devisen: Wien 8.00 bis 8.04, Berlin 1340.20 bis 1353.20, Mailand 203.72 bis 204.92, London 275.27 bis 276.47, New York 56.467 bis 56.767, Paris 165 bis 167, Prag 167.60 bis 168.60, Zürich 1096 bis 1100.

t. Haifische bei Dubrovnik. Wie römische Blätter aus Dalmatien melden, sind in den Gewässern von Dubrovnik zahlreiche Haifische beobachtet worden. Ein Haifisch, der 130 Kilogramm wog und über 2.75 Meter lang war, wurde gefangen. In seinem Magen wurde ein ganzes Lager von Gegenständen gefunden, darunter zwei Frauenschuhe, eine Blechdose mit Zigaretten und eine Schachtel Streichhölzer.

Kreisversammlung der Radikalen

Maribor, 13. Juni.

Heute um 10 Uhr vormittags fand im „Narodni dom“ eine von der Kreisparteileitung der Radikalen einberufene Wählerversammlung statt, an der sich, die zahlreichen Anhänger anderer Parteien miteingerechnet, rund 600 Zuhörer beteiligten. Die Radikalen bereiteten den aus Beograd eingetroffenen Gästen einen schönen Empfang. Sie wurden beim Erscheinen auf der geräumigen Bühne begeistert applaudiert und mit Blumen beworfen. Neben den heimischen Mitgliedern der Parteileitung, mit Dr. Ravančić an der Spitze, nahmen Platz: der Minister für Volksgeundheit Slavko Miletić, der Vizepräsident der Skupština Dr. Nikola Subotić, Dr. Veljko Janković, Minister a. D., Dr. Momčilo Jovović, Milutin Dragojević, Streten Stosić, Mirko Tripalo, Mitglieder der Skupština. Außerdem waren anwesend: der Kabinettschef des Verkehrsministers Mihailo Lukarević, Gjuro Janković und der ehemalige Vizepräsident der Staatsbahndirektion in Zagreb Ivan Frančić-Požezanin.

Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Mannes der Kreisparteileitung, Dr. Ravančić, wurde der Industrielle Herr Tavčar zum Vorsitzenden gewählt, worauf er das Wort dem stürmisch begrüßten Minister Miletić erteilte. Redner erklärte, es sei nicht der eigentliche Zweck der Versammlung, sich ausschließlich mit Parteifragen zu beschäftigen, vielmehr würde man versuchen, die Ursachen der politischen Krise aufzuzeigen. Wenn er spreche, so spreche aus ihm der gesunde volkswirtschaftliche Optimismus. Die staatsrechtlichen Anschauungen der radikalen Partei hätten in der Vidovdanverfassung ihre Realisierung gefunden. Aber die Verfassung sei Menschenwerk, und sollten sich Mängel ergeben, so würde man sich beeilen, dieselben im vorgeschriebenen Wege zu entfernen. Was aber unantastbar ist, seien die Garantien der jugoslawischen Einheit. Die Geaner

des Radikalismus behaupten, Verfassung und nationale Einheit seien Synonyme für die serbische Hegemonie. Die Beweisführung dieser These sei mangelhaft, da die Kabinette aus dem parlamentarischen Mehrheitsprinzip hervorgehen, ungeachtet der Stammeszugehörigkeit. Die radikale Partei habe den Supremat niemals gefordert, sondern nur die Festigung des staatlich Ganzen. Das serbische Volk habe im Laufe seiner Geschichte bewiesen, daß es von hegemonistischen Tendenzen nicht erfüllt sei. Auch der Vorwurf, die Partei führe einen Kampf gegen den Katholizismus, sei ungescheitert, wohl aber werde ihn die Partei gegen den Merkantilismus führen, mag er nun katholisch, orthodox oder moslimisch gefärbt sein.

Auf die außenpolitische Lage eingehend, erklärte der Minister in seiner Rede, daß diejenigen, die den Krieg verloren haben, wieder ihre Köpfe erhoben hätten. Es gelte, vorsichtig das Erworbene zu schützen, und in dieser Hinsicht habe der Radikalismus ein reines Gewissen. Die von Pašić inaugurierte, von Ljuncovic fortgesetzte Politik der serbisch-kroatischen Koalition habe einige gute Resultate gebracht. Die äußeren Schwierigkeiten seien überwunden, und wenn in der inneren Politik noch vieles zu wünschen übrig sei, so sei dies auf die Tatsache zurückzuführen, daß zwei wesentlich verschiedene Parteien bestrebt sind, ihre Anschauungen zu verschmelzen. Die Opposition habe mit ihren antikorruptionistischen Versammlungen dem Staat einen schlechten Gefallen getan, indem sie sein Ansehen im Ausland empfindlich schädigte. Mit einem werbenden Appell an die Anhänger schloß der Minister seine Ausführungen.

Am Schluß seiner Rede zog eine circa 35 Mann zählende Gruppe von Bauern und Arbeitern aus Prekmurje, mit einer Staatsflagge an der Spitze, in den Saal und wurde von den Anwesenden stürmisch begrüßt.

Als nächster Redner trat der Vizepräsident der Slupschina, Dr. S u b o t i c, auf, ein Dalmatiner, der in seiner Einleitung betonte, seine Landsleute hätten das Schicksal der Slowenen während des Krieges geteilt. Redner wandte sich in scharfen Worten gegen die slowenische Volkspartei, die die finanzielle Autonomie Sloweniens fordert und unerwünscht die Religion zu politischen Zwecken auszunutzen bestrebt sei. So habe der volksparteiliche Abgeordnete K l e i l in der Slupschina offen erklärt, daß er die politischen Weisungen seines Bischofs zu befolgen habe. Der Abgeordnete Dr. S o h n j e c habe in einem Artikel zur Beratung über das interkonfessionelle Gesetz geschrieben, daß die katholische Kirche sich mit der Gleichberechtigung nicht abfinden könne, denn sie verlange eine bevorzugte Stellung. Die Verfassung sehe jedoch die Gleichberechtigung der Konfessionen vor. Wenn die Volkspartei sich in ihren autonomistischen Forderungen für die Aufrechterhaltung der historischen Provinzen einsetze, so sei dies ganz und gar unverkündlich, weil diese Politik die gleichen Richtlinien aufweise, wie die Nationalitätenpolitik der einstigen Donaumonarchie. Nach dieser Logik gehöre Prekmurje zum Gebiete der St. Stefanskronen. Der Radikalismus habe demgegenüber das Prinzip der Selbstverwaltung aufgestellt.

Die Korruption, führte der Redner aus, sei eine Folge der Nachkriegspsychose, und die Opposition erblicke darin lediglich ein demagogisches Kampfmittel. Der Sohn eines der größten italienischen Staatsmänner, C r i s p i, sei des Diebstahls beschuldigt worden und trotzdem habe niemand diesen Vorwurf in das Amt des Mitbegründers eines geeinten Italiens geschleudert. In den Tagen, als die geeinigte Opposition in Lubljana ihre Massenversammlung abgehalten hatte, wurde in Sabac der Finanzbeamte Rudolf K o r o s e c, ein ganz naher Landsmann des Parteiführers Dr. K o r o s e c, wegen Veruntreuung von 200.000 Dinar staatlicher Gelder verhaftet. Es sei aber keinem Serben der Einfall gekommen, das ganze slowenische Volk der Korruption zu beschuldigen. Die österreichisch-ungarische Approvisionierungsmethode während des Krieges, die Tausenden zur Verelendung verurteilt hatte, mußte Dr. Korošek hinlänglich bekannt gewesen sein, nachdem die volksparteilichen wirtschaftlichen Organisationen daran Anteil genommen haben. Und doch golt sein Protest nicht. Dieser Führer habe im Parlament erklärt, die Slowenen seien enttäuscht, weil der König kein Slowene sei. Dr. Korošek habe sich aber an der deutschen Ratsversammlung eines Franz Josef niemals verstoßen. Daraus sei die Politik der Volkspartei genau ersichtlich.

Der nächste Redner, Minister a. D. Dr. Velizar J a n k o b i c, gab in seiner temperamentvollen Rede einen geschichtlichen Überblick auf die Politik des Königreiches Serbien und hob hervor, daß die radikale Partei seit 1912 alle großen Entscheidungen und Schicksale der jugoslawischen Völker vorbereitet und beeinflusst habe. Die übrigen serbischen Par-

teien hätten seit dem Sturze der Dynastie O b r e n o v i c jede Verantwortung gemieden und die jähren Kämpfe um die Existenz des Serbentums dem greisen Nikola P a s i c überlassen.

Nach einer kürzeren Rede des Abg. Milutin D r a g o b i c und einer Reihe von Rednern, die sich mehr mit Parteifragen beschäftigten, wurde die Versammlung ohne jeden Zwischenfall geschlossen.

Die Gäste beendeten nach dem B a n e t t, bei dem viele Trinksprüche gehalten wurden, mittels Kraftwagen die Umgebung von Maribor und äußerten sich begeistert über die schöne Lage der Draufstadt.

Die Gäste beendeten nach dem B a n e t t, bei dem viele Trinksprüche gehalten wurden, mittels Kraftwagen die Umgebung von Maribor und äußerten sich begeistert über die schöne Lage der Draufstadt.

Das Urteil im Zollstandal-Prozeß

Kerkerstrafen bis zu zwei Jahren — Schadenersatzforderungen des Staates — Vier Freisprüche

Maribor, 14. Juni.

Gestern nachmittags ging der Schlußakt im gerichtlichen Nachspiel des Zollstandals in Szene. Diejenigen, die sich der Erwartung hingegen haben, daß die Schuldigen dennoch auf irgend eine Weise der Gerechtigkeit entkommen werden, sind enttäuscht. Es war kein dramatisches Urteil, aber immerhin ein ernster Fingerzeig für jene, die mit staatlichen Geldern zu tun haben und denen die Gelegenheit geboten ist, die verbottenen Früchte der Korruption zu genießen.

Schon im Verlaufe der Verhandlung konnten sich sowohl die Geschworenen als auch das Auditorium ein klares Bild über die eskalante Schuld der Mehrzahl der Angeklagten verschaffen. Bei der Zeugeneinvernahme, bei der nicht weniger als 49 Personen zu Worte kamen, wurde allerdings größtenteils zu Gunsten der Angeklagten ausgesagt, doch waren die einzelnen Aussagen oft derart widersprechend, daß sie stellenweise die Angeklagten eher zu belasten schienen. Unter anderem wurde auch Oberpolizeirat K e r s e v a n und der Untersuchungsrichter Dr. J u h a r t einvernommen, die die feinerzeit gemachten Aussagen und Geständnisse des Hauptangeklagten Wilhelm S o b a c h e r vollends bestätigten.

Den besten Eindruck von den später Verurteilten machte der Expeditionbeamte P r a p r o t i c, der vor den Richtern ein äußerst würdiges Benehmen an den Tag legte und zweifellos ein Opfer fremder Einflußnahme wurde.

Nach der Zeugeneinvernahme gaben die Sachverständigen ihren Bericht, der in objektiven und sachlichen Ausführungen zu dem Schluß gelangt, daß die vorgelegte Deklaration, die die Hauptverhandlung am meisten beschäftigt hatte, ein offensichtlich falsches Dokument darstellt.

Nach dem Referat der Sachverständigen wurde die Verhandlung abgebrochen. Die

Fortsetzung erfolgte um 21 Uhr 30 Minuten. Die Verhandlung dauerte dann noch bis circa Mitternacht.

Gestern um halb 9 Uhr wurde die Verhandlung fortgesetzt. Als erster kam der Staatsanwalt Dr. J a n k i c zu Worte, der mit seinem sachlich-überzeugenden Plädoyer allseits großen Eindruck machte. Nach ihm sprachen der Reihe nach die einzelnen Verteidiger.

Den Geschworenen wurden insgesamt 24 S a c h u n g e n vorgelegt, die sie größtenteils bejahten. Nach einer circa halbstündigen Beratung des Senats wurde um circa 17 Uhr unter atemloser Spannung des Auditoriums das Urteil verkündet.

Verurteilt wurden: Wilhelm S o b a c h e r, Franz K n e z, Max K a r l o v i c, Branko G r u b i c und Rafael M a f u j u z u je z w e i Jahren, Edo K u p p z u 14 Monaten und Franz P r a p r o t i c z u 6 Monaten i n d e r K e r k e r, verurteilt durch einen J a k t a g im Monat. Da die Finanzprokuratur einen S a c h e n e r f a h im Ausmaße von fast einer Million Dinar beansprucht, wurde die Summe auf alle Verurteilten verhältnismäßig verteilt. Die Angeklagten Basilij M a r l o v i c, Franz P r a z n i l, Ludwig J o r z u t und Stevo T o n c i c wurden f r e i g e s p r o c h e n. Die Verurteilten nahmen das Urteil sichtlich deprimiert entgegen. Sämtliche Verurteilte wurden vorüberhand auf f r e i e m Fuß belassen.

Kaufte Lese der Armenheim-Lotterie! Preis 50 Dinar.

Vom Tage

Der erste päpstliche Gesandte in Amerika

Aus Newyork wird gemeldet: Zur Teilnahme am Eucharistischen Kongress sind hier 15 bis 20 Kardinalen aus Europa eingetroffen, führt vom Kardinal B o n g a n o, dem Gesandten des Papstes. Es ist dies

das erste Mal, daß ein Abgesandter des Papstes amerikanischen Boden betritt.

Kardinal Bongano wurde von dem Vertreter Nordamerikas im Kardinalkolleg, dem Kardinal S a n t a n o, dem Kardinal von Newyork, und zur katholischen Kathedrale geleitet.

Newyork bereitet dem päpstlichen Legaten einen demonstrativen Empfang.

Der jedoch von der sonstigen Sitte bei ähnlichen Anlässen durch die welterwünschte Stimmung und Zurückhaltung vorteilhaft abhebt. Auf dem ganzen Wege bis zur St. Patrick Kathedrale

bildeten Hunderttausende Spalier, da die Ankunft gerade um 5 Uhr nachmittags erfolgte, zu einer Zeit, wo die Geschäfte schließen. Es war für Newyork ein einzigartiges und noch nie dagewesenes Schauspiel, als die Tausende auf der Straße niederknieten und Bongano ihren Segen erteilte.

Die Katholiken aller Nationalitäten Newyorks hatten Delegationen entsendet.

B o n g a n o erließ durch die Presse eine herzliche Begrüßung an das amerikanische Volk, worin besonders bemerkenswert ist, der Schlußsatz Lincolns an das amerikanische Volk enthalten ist. Die Kardinalen C a n o v a (Italien), G e r n o n (Ungarn), P i f f i (Wien), D u b o i s (Paris) sowie Bischöfe des Alerus verließen erst die „Mantania“, nachdem sie das Dock erreicht und übrigen Passagiere das Schiff verlassen hatten.

1. Eine grauenhafte Familientragödie
Aus Prag wird gemeldet: In Galsgitz te sich vorgestern ein Familien drama das vier Todesopfer forderte. Der Vater, K r i s t e l, sagte Verdacht, daß seine Frau untreu sei. Er stellte sie zur Rede und griff schließlich nach längerem Streit Art und tötete sie. Dann stürzte er mit dem Messer ins Schlafzimmer und ermordete seine drei Kinder, worauf er sich Polizei stellte. Auf dem Wege zum Besten wurde er von der erregten Menge angegriffen; er wäre fast gehängt worden.

Das verdamnte Fremdwort. „Bessere perhorreszieren jetzt den Subtilen Frau von Pollat.“

„Ach, ist Perhorreszieren vorteilhafter Dindulieren?“

Faustrecht

Roman von Hugo Bettauer.

(Copyright 1926 by H. Schmit Verlag Wien und Leipzig.)

35 (Nachdruck verboten.)

„Daher, du bist ratlos, nicht wahr — nun, laß das nur mich machen. Wir amerikanischen Mädchen hören und lesen und wissen genug, um nicht hilflos zu sein.“ Und sie nahm das Sprachrohr und rief Jimmy zu, er möge nach der achten Avenue fahren und an der Ecke der vierzigsten Straße halten.

Es regnete noch immer, Grace hielt den Schirm so, daß ihr kaum jemand ins Gesicht sehen konnte, und rasch schritt sie die stille vierzigste Straße entlang, die wie ausgestorben ist, während durch die Nacht und Elemente Avenue der Verkehr wogt. In jedem der gleichförmigen braunen Sandsteinhäuser hing ein Zettel mit der Aufschrift: „Zimmer zu vermieten.“ Vor einem der Häuser, hinter dessen Parterrefenster ein schwarzes Stübchenmädchen saß, blieb Grace stehen, kloppte Fels rasch einige Verhaltensmaßregeln zu und schon schritten sie die wenigen Stufen zur Haustüre hinauf. Sie brauchten nicht anzulauten, denn die Regierin hatte schon geöffnet und ließ sie eintreten.

„Die Herrschaften wünschen ein möbliertes Zimmer oder ein Appartement?“

„Ein Appartement,“ erwiderte Fels, wäh-

rend Grace im Hintergrund der in Halbdunkel gehüllten Vorhalle stehen blieb.

„Bitte.“ Die Regierin eilte voraus und öffnete im ersten Stockwerk die Türe zu zwei mit mächtiger Eleganz möblierten Zimmern, einem Salon und einem anstoßenden Schlafzimmer.

„Die Herrschaften wollen gleich einziehen und das Gepäck kommt später, nicht wahr?“

„Ja wohl,“ lautete die Antwort und Fels war innerlich über diese kleine diskrete Komödie amüsiert.

„Der Mietpreis für eine Woche beträgt fünfzig Dollar.“

Fels zahlte, gab einfüßliches Trinkgeld und die Regierin verschwand. Grace und Fels waren allein.

Schweigend saßen sie sich in die Augen, dann schlang Grace die Arme um ihn und mit einem Aufschrei preßte er sie an sich.

Es war fast Mitternacht, als Grace im „Marlborough“ erschien und ihrem Vater, der sie erwartete, jählich die Stirne küßte und sagte:

„Ich bin in Gesellschaft in Long Branch gewesen. Fels war auch mit. Wir wurden tüchtig eingeregnet, es war aber doch sehr schön. Und jetzt bin ich müde und will schlafen gehen.“

Achtes Kapitel.

„Ich weiß ganz genau, was du mir sagen willst,“ erklärte Grace lachend, während sie Fels den Mund mit der Hand verschloß.

„Du willst jetzt sehr feierlich das tun, was die übrigen Ehrenmänner hier und in Europa tun würden, und mir mitteilen, daß du nach den gestrigen Ereignissen es für deine Pflicht hältst, unseren Bund nun auch vor Gesetz und Altar zu knüpfen.“ Und als Fels sie zustimmend auf die Augen lächelte, fuhr sie fort:

„Ach, aber sage dir darauf etwas, was allerdings die anderen hundert Millionen Mädchen, besonders wenn sie sich in einer sozialen Stellung befinden, nicht sagen würden: Ich erkläre nämlich hiermit ebenso feierlich, daß der gestrige Tag an meinen Ansichten und Plänen nichts ändern kann. Liebstes, rungle nicht die Stirn, das steht dir gar nicht gut, zeig' mir lieber dein fröhliches Lachen, mit dem du mich gefangenommen hast, — so ist es gut — und nun höre mich an: Ich bin dein und ich glaube, daß ich auch dein bleiben werde. Du kommst jetzt mit uns nach den Catskills oder, falls du anderes vor hast, kommst du nicht mit. Und immer, wenn es mir und dir paßt, werden wir uns hier in Newyork oder in meiner Heimat in New-Orleans oder in Paris, London, Berlin oder Wien treffen. Und dann werden wir wundervolle, schöne Tage miteinander verbringen, immer wird uns ein neues Glück erblühen. Und wir werden uns unseres Glückes tausendfach freuen, weil wir es nur verstoßen gesehen werden können, und jedes Zusammensein wird uns ein anderes herrliches Abenteuer sein. Und vielleicht werde ich dich eines Tages nicht mehr

mögen oder du wirst genug von mir haben, dann werden wir uns das als freie Menschen ehrlich und offen eingestehen und ne Groll auseinandergehen. Oder wir werden uns immer lieben und so in uns freien, ungebundenen Liebe älter und höher werden und beide das Bedürfnis haben, im eigenen Heim beieinander zu sein, dann können wir uns noch immer heiraten und unseren Lebensabend wohlstandsbewußte Menschen beschließen. Jetzt dürfen Menschen, wie wir es sind, noch nicht binden. Glaube mir, es ist jammerschade, wenn wir unsere schöne, nützliche, herrliche Liebe einlocken und auf rat loswerden wollten. Ich weiß ganz genau, daß das alles so banal enden würde wie bei den anderen Leuten, aber die uns so gerne lustig machen. Eines Tages würde ich dir etwas erzählen und du wüdest ein wenig gähnen und dich dann Abspannung entschuldigen, oder du wüdest etwas sagen und ich würde gereizt erwidern, daß du das schon mehrmals gesagt hast, und dann wüdest der Tag kommen, jeder die Gedanken und Weisheiten des anderen auswendig lernt, und damit beginnt dieses gegenseitige Sich-Belauern, um sich schones an einander zu entdecken, die furchtbare Ueberdruß, der vertausendfacht wird, weil man einander nicht ertagen kann, und dieser Ueberdruß geht in die über oder in Gleichgültigkeit, die ärger als das.“

(Fortsetzung folgt.)

Nachrichten aus Maribor

Maribor, 14. Juni.

Wetter Schäden am Lande

Das Unwetter vom vergangenen Montag ist wohl schon vergessen. In der Stadt haben sich seine Spuren bald verwischt, die Schäden, die es angerichtet, wurden repariert und das Stadtbild gewann nach kurzer Zeit wieder sein normales Aussehen. Nicht so ist es auf dem Lande; davon können sich die Freunde eines ausgiebigen Spazierganges, die Liebhaber eines guten Trankes, in den Kellern und Bushenschenken der nächsten Umgebung auch heute noch überzeugen.

Das Gebiet um Kamnica (Goma) herum scheint am meisten gelitten zu haben. Nicht so sehr vom Hagel, wie von der darauf folgenden Sturmflut. Das beweist schon der Zustand der sonst zu einem Spaziergange so sehr einladenden Wege im Wiener-, Roßbach- und Gomergraben und nicht minder die in diesen Gräben fließenden, sonst so harmlosen Bäche. Man braucht sich nur ein bisschen umzusehen und die Spuren zu suchen, sie sind Zeugen, daß diese Bäche auch unglaublich wachsen und dabei übermäßig, unartig und böse werden können.

Die Fährbahn ausgewaschen, voll Schotter, Gestein, mitunter auch ein entwurzelter, quer darüberliegender Baumstamm. An manchen Stellen rieselt auch heute noch das Wasser darüber. Weniger widerstandsfähige Brücken sind zerstört, Verkleidungen an brüchigen Uferstellen eingebürst und dazu ein guter Teil der Fährbahn. Ein Fußgänger hat Mühe, sich da durchzuzwängen. Ein Wagenverkehr ist aber auf längere Zeit ganz ausgeschlossen. Die in den Niederungen angelegten Gemüsegärten bieten ein Bild der Verheerung. Die Pflanzen entwurzelt oder in der Richtung des Stromstriches glatt niedergeläumt, schmutzig, von Sand und Kies bedeckt. Die Bäume an den Ufersträndern teilweise entwurzelt, übereinanderliegend.

In den anliegenden Weingärten die Erbe vom Hagel abgeschlagen, Rebstöcke weggespült oder bis zu ihren Wurzeln unterwaschen. Zahlreiche Aufschwüngen, so daß nicht nur das fließende Wasser, sondern auch die in Bewegung gebrachte Erde Schäden verursacht.

Das sind die Schäden, die das Unwetter am Lande angerichtet. Es wird Zeit und sehr viel Arbeit kosten, um auch hier die Wirkungen der Verheerungen zu beseitigen, zu verwischen. Das ist aber nicht die einzige Sorge, die den Landwirt drückt. Seine Ernte ist gefährdet, mitunter auch vernichtet, Steuer werden aber von ihm doch gefordert. Zweifellos verdient er in diesem Falle eine Berücksichtigung, und es wird jeder gut tun, den erlittenen Schaden der Gemeinde anzumelden. Die Gemeinde ist verpflichtet, die Anmeldeung entgegenzunehmen und unsere Bevollmächtigten werden das nötige tun, um eine Steuerentlastung und sonstige Hilfe durchzusetzen. A. L.

m. Sitzung des Gemeinderates. Am Dienstag den 15. d. um 17 Uhr findet im Rathaus die 7. ordentliche Sitzung des Gemeinderates statt.

m. Von der Kunstausstellung Gotic-Mezan. Die dieser Tage im Kasinoaal eröffnete Kunstausstellung Gotic-Mezan weist einen ziemlich starken Besuch auf. Das Interesse für die beiden Künstler ist ein allgemeines, insbesondere für Herrn Prof. Gotic, der seit den vorigen Ausstellungen beim kunstliebenden Publikum bestens bekannt ist. Aber auch Herr Prof. Mezan hat durch diese Ausstellung die Bekanntheit mit den Kunstliebhabern geschloffen und sich gut eingeführt. Wie man erfährt, sollen schon mehrere Gemälde verkauft worden sein.

m. Freie Wohnungen. Das Wohnungsgericht gibt bekannt, daß folgende Wohnungen frei geworden sind: Stomšov trg Nr. 14 bestehend aus einem Zimmer und Küche der Partei Katharina R o l a r, ferner in der Tržaška cesta Nr. 45 (Dachwohnung), bestehend aus einem Sparherdzimmer der Partei Franz S o b i l und in Erbenzi in der Melandrova cesta Nr. 7, bestehend aus 2 Zimmern und Küche der Partei M. G l a s e r. Die bezüglichen Gesuche um Zuerteilung der

oben angeführten Wohnungen müssen bis spätestens D o n n e r s t a g den 17. d. beim hiesigen Wohnungsgerichte eingereicht werden.

m. Fusionierung der Bierbrauerei GdH mit „Union“. Dieser Tage wurde die Fusionierung der Bierbrauerei GdH mit der Bierbrauerei „Union“ in Ljubljana durchgeführt.

m. Jugendrotkreuz. Vergangenen Samstag und Sonntag veranstaltete die hiesige Sektion des Jugendrotkreuzes zwei Blumentage. Am Samstag um 18 Uhr fand ein Umzug durch die Straßen der Stadt unter Vorantritt der Musikkapelle des hiesigen katholischen Jugendvereines (Katoliška omladina) statt. Am Sonntag stand auch das Parkkonzert im Zeichen des Jugendrotkreuzes. Man kann sich der Hoffnung hingeben, daß sich den bittenden Kleinen, die für ihre Eltern sam melten, niemand entzogen hatte.

m. Vom Arbeitsmarkt. Vom 7. bis 13. Juni haben bei der Arbeitsbörse in Maribor 1618 Personen Arbeit gesucht, 630 Personen wurde Arbeit angeboten, in 66 Fällen vermittelt die Börse erfolgreich, 9 Personen reisten ab und 41 Personen wurden außer Erwägung gesetzt.

m. An der Mädchenbürgerschule 1 finden die Prüfungen für Privatistinnen kommenden Freitag, den 18. d. M. ab 8 Uhr statt. Gesuche um Zulassung sind mit 5+40 Dinar zu stampeln. In einem Termin werden Prüfungen höchstens bis zu zwei Klassen zugelassen Die Direktion.

m. Die Frage der Errichtung neuer öffentlicher Anstandsorte. Wie man erfährt, hat das städtische Bauamt Pläne zur Errichtung neuer öffentlicher Anstandsorte bereits ausgearbeitet und damit die Frage der Errichtung derselben wieder aufgerollt. Diesen Plänen gemäß soll die Errichtung zweier öffentlicher Anstandsorte erfolgen. Ein unterirdischer befindet sich vor dem Hauptbahnhofe,

an der Stelle, wo jetzt die Treppen zur Melandrova cesta herunterführen. Dieser unterirdische Anstandsort wird zwei separate Eingänge besitzen; darüber werden zwei Pavillone errichtet. Der zweite öffentliche Anstandsort ist an der Ecke des Krška Petratrg geplant. Hiemit würde den hygienischen Bedürfnissen unserer Stadt wenigstens teilweise Rechnung getragen werden.

m. Verhütetes Unglück. Vergangenen Sonntag gegen 15 Uhr fauste ein Gummwagen in rasendem Tempo von der Tattenbachova ulica herauf. An der Ecke der Gopostla ulica mit der Einfahrt zur Reichsbrücke nahm der Fahrer die Kurve zu früh, so daß eines der Pferde stürzte. Nur der Geistesgegenwart des Fahrers ist es zuzuschreiben, daß ein weiteres Unglück verhütet wurde. Er riß, ohne vom Wagen abzuspringen, das Roß mit einer unglaublichen Schnelligkeit wieder empor und konnte dann die Fahrt fortsetzen.

m. Tausend Dinar verloren. Gestern Sonntag den 13. d. verlor eine Dame an der Ecke der Jože-Bosnjakova ulica und der Svetliškova ulica eine Tausendbanknote. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe in der Redaktion unseres Blattes abzugeben.

m. Wetterbericht. Maribor, 14. Juni 8 Uhr früh. Luftdruck: 731; Barometerstand: 734; Thermohygroskop: 0; Maximaltemperatur: + 15; Minimaltemperatur: + 14,5; Dunstdruck: 145 Millimeter; Windrichtung: 0; Bewölkung: ganz; Niederschlag: Regen.

m. Heu- und Strohmarkt. Am Mittwoch, den 9. d. M. wurden 7 Wagen Heu, am Samstag, den 12. d. M. 5 Wagen Heu und 4 Wagen Stroh auf den Markt gebracht. Die Preise bewegten sich für Heu zwischen 70 bis 85 und für Stroh zwischen 35 bis 45 Dinar per Meterzentner.

* Wenn Sie billig lochen wollen, dann verwenden Sie den Sparherd „Vulkan“. Näheres im Anzeigenteil.

* Montag und Dienstag erstes Auftreten des Akkordionkünstlers Sanin. Mittwoch erstes Konzert der Harfenistin Jovanka Dobrović aus Beograd in der Velika kavarna. — Klub Bar Mittwoch neues Programm. 6015

Nachrichten aus Ptuj.

Eröffnung der Haltestelle Oslebevi

Im Beisein des Obergespanns Herrn Dr. Othmar P i r l m a y e r und des Staatsbahn Direktors Dr. B o r l o (Ljubljana) wurde vergangenen Sonntag um halb 14 Uhr die zwischen den Stationen Mošanjel und Velika nedelja neu errichtete Haltestelle „D j l u s e v c i“ in feierlicher Weise eröffnet. U. a. waren auch der Abgeordnete Herr Dr. P i v k o, der Bezirkshauptmann von Ptuj, Herr Regierungsrat Dr. B o n d i n a, der Bürgermeister von Ptuj, Herr Dr. S e n d a r, und der Bürgermeister von Drmož, Herr B e f e l i c, erschienen. Die Bevölkerung, mit der Schulpflichtigen an der Spitze, bereicherte den Gärten auf der Haltestelle einen herzlichen Empfang. Gesangsvorträge verschönerten die Feier. Die Herren Dr. P i r l m a y e r und Dr. B o r l o, denen von Schulmädchen Blumensträuße überreicht wurden, nahmen die Gelegenheit wahr, um in kürzeren, an die zahlreiche Zuhörerschaft gerichteten Ansprachen die Bedeutung des Tages hervorzuheben. Den kirchlichen Beiseit vollzog der Pfarrer von Sv. Lenart bei Velika nedelja, Herr Peter J a b r a v e c. Nach dem offiziellen Teil der Veranstaltung begaben sich die Gäste auf zirka 20 Wagen in das unweit gelegene Dorf Oslebevi, das mit seinen zahlreichen Schmiedhöfen und Fäbriken ein feilliches Bild bot. Auf dem Parkett begrüßte die Gäste der heimische Kaufmann Herr Josef S a h. Draußen aber wurde der Tag mit einem Volksfest fröhlich abgeschlossen.

p. Trauung. Heute früh wurde der hiesige Buchhändler und Druckereibesitzer Herr Herbert B l a n t e mit Fräulein Hilbe P e n t e l e r, einer Tochter des hiesigen Uhrmachers Herrn Penteler, getraut. Dem neudermählten Paare unsere herzlichsten Glückwünsche!

p. Zwanzigjährige Bekandessfeier des Levereines in Ragoznica. Vergangenen Sonntag beging der bekannte Levereine in

Ragoznica bei Ptuj die Feier seines zwanzigjährigen Bestandes. Aus diesem Anlasse veranstaltete der Verein im Gasthause B r a d i t i n Ragoznica ein großes Volksfest mit einem reichhaltigen Programme. Die Festrede hielt Herr Professor S o v r e, der in seinen temperamentvollen und interessanten Ausführungen die Geschichte des rührigen Vereines bis auf den heutigen Tag beleuchtete. Seine schönen Worte fanden allgemeinen Beifall. U. a. gelangte auch ein lustiger Einakter zur Aufführung, wobei unsere heimischen Dilettanten Jrl R o m a v l i und die Herren K a u l l e r und M a j e n die zahlreichen Zuschauer aufs köstlichste amüsierten. Die Musik besorgte das beliebte Gymnastenorchester unter der bewährten Leitung des Herrn T u b e f. Trotz der verhältnismäßig unfreundlichen Witterung erfreute sich die Veranstaltung eines recht zahlreichen Besuches aus Stadt und Land.

Nachrichten aus Celje

c. Gemeinderatsitzung. kommenden Mittwoch den 16. d. um 17 Uhr findet eine außerordentliche Vollsitzung des Gemeinderates in Celje statt. Auf der Tagesordnung stehen die Berichte der einzelnen Ausschüsse.

c. Vom Staatsrealgymnasium in Celje. Am hiesigen Staatsrealgymnasium wurde vergangenen Samstag der Unterricht beendet. Auch die schriftlichen Reifeprüfungen wurden in der vergangenen Woche durchgeführt. Das Schuljahr selbst wird am 28. Juni mit der Zeugnisverteilung geschlossen werden.

c. Ein Vortrag über Hygiene und Sozialversicherung. Das Kreisamt für Arbeiterversicherung veranstaltet am Sonntag den 4. Juli um 10 Uhr vormittags im Kino Gaberje einen unentgeltlichen Vortrag über Hygiene und Sozialversicherung. Zu Vortragenden wurden ein Arzt der hygienischen Abteilung und ein Beamter des Kreisversicherungsamtes in Ljubljana gewonnen. Der Vortrag wird durch Filmbilder erläutert werden.

c. Bautätigkeit in Celje. Die allgemeine Baugenossenschaft sowie auch die Beamtenbaugenossenschaft beabsichtigen noch im Laufe dieses Jahres in der Nähe von Lanovž (Baron Brud) und am Josefsberg mit dem Bau von Einfamilienhäusern zu beginnen. Mehrere Privatpersonen gedenken außerdem im nächsten Jahre eine größere Anzahl von kleineren Wohnhäusern erbauen zu lassen. Die städtische Sparkasse in Celje beschloß in ihrer letzten Sitzung, den der Stadtgemeinde Celje gehörenden Bauplatz an der Ecke der König-Peter-Straße und der Bodnik-Gasse anzulassen und dortselbst zwei dreistöckige Gebäude zu errichten. Mit dem Bau des ersten Gebäudes soll schon im kommenden Frühjahr begonnen werden. Zu diesem Zwecke wurden auch fünf Millionen Dinar zur Verfügung gestellt. Der Bau des ersten Gebäudes muß im Jahre 1928 vollendet sein.

v. Die Staubplage und deren Abhilfe. In der vor etwa einem Monate stattgefundenen letzten Gemeinderatsitzung in Celje wurde auch die Frage erörtert, auf welche Weise die große Staubplage im Stadtgebiete von Celje bekämpft werden könnte. Zwei Vorschläge wurden eingebracht, der eine spricht von einer Imprägnierung der Straßen mit Öl, der andere setzt sich für ein Besprühen mit Wasser ein. Bisher entschied sich der Gemeinderat noch für keinen der beiden Vorschläge; doch kann man erwarten, daß die Stadtgemeinde die Mittel und Wege finden wird, um dieser schon äußerst unhygienischen Staubplage abzuhelfen.

c. Eine großzügige Tat. Herr Apotheker Josko A r l o trat einen Teil seines Grundstückes in Dolgo polje beim Bauplatze, an welchem vor einiger Zeit mit dem Bau des neuen Umgebungsvolksschulgebäudes begonnen wurde, der Stadtgemeinde Celje unentgeltlich ab. Der Spender bewies hiemit sein vollstes Verständnis für die Wichtigkeit des neuen Volksschulgebäudes, dessen Umgebung nun dem städtischen Charakter angepaßt werden soll.

c. Veruntreuung. Der Vertreter der Firma Singer für den Bezirk Bransko, D r o b e z, veruntreute größere Zinssbeträge. Als die Veruntreuung entdeckt wurde, flüchtete sich Drobez über die Grenze, wurde aber dort bald festgenommen.

Theater und Kunst

Repertoire:

Montag, den 14. Juni: „Das alte Lied“ und „Cavalleria rusticana“. Gastspiel des Paars Mitrovic. (Coupons). Zum letzten Male in der Saison.

Dienstag den 15. Juni: Geschlossen

Kino

Burg - Kino

Ab Montag den 14. bis einschließlich Mittwoch den 16. Juni: „Der Mord“ (Zustigmord). Mary Carr in der Hauptrolle. Die Erzählung eines unschuldig Verurteilten. Ein glänzend gespieltes Drama mit packender Handlung. Wurde in Österreich und Deutschland mit Riesenerfolg vorgeführt.

Apollo - Kino.

Heute Montag den 14. d. letzter Vorstellungstag des herrlichen Filmschlagers „Wenn der Blinde sehend wird“ mit Milton Sills und Doris Kenyon in der Hauptrolle.

Von Dienstag den 15. bis einschließlich Donnerstag den 17. Juni der außerordentlich interessante Schlagerfilm: „Das gelobte Land“ mit der schönen Jüdin Raquel M e l l e r in der Hauptrolle. Die Geschichte der Liebe eines Christen und einer Jüdin. Packende Handlung. Prachtaufnahmen und schöne Ausstattung. Der Riesenerfolg der Kassenquellen. 10 Akte. Einer der besten Filme der neueren Zeit.

Kino „Diana“ in Studencl.

Von Samstag den 12. bis einschließlich Dienstag den 15. Juni: „Die Insel der verlorenen Schiffe“, spannendes Abenteuerdrama in 7 Akten mit Milton Sills und Anna Nilson in den Hauptrollen. Meisterhafter Amerikafilm.

Vorstellungen täglich: an Wochentagen um 18 und 20 Uhr, an Sonn- und Feiertagen um 16, 18 und 20 Uhr.

Sport.

Frankreich—Jugoslawien 4:1

Vergangenen Sonntag trafen sich in Paris die Auswahlmannschaften Frankreichs u. Jugoslawiens. Nach überlegenem Spiele feierten die Franzosen mit 4:1 einen hohen Sieg über unser Nationalteam, welches sehr zersplittert gespielt haben soll.

Zeinhampf der Weltmeister

Der schon lange in Vorbereitung befindliche Leichtathletik-Zeinhampf zwischen dem Olympiasieger Harald Osborn (Amerika), dem Norweger Ch. Hoff und dem finnischen Zeinhampfmeister R. J. I. geht nun am 21. und 22. Juli im Stadion zu Stockholm vor sich. Als weitere Bewerber treten noch die beiden Schweden Helge Hansson und Västerlilja hinzu, die indes für den Ausgang nicht in Betracht kommen dürfen. Aus dem vor einiger Zeit in New York durchgeführten Zeinhampf zwischen Hoff und Osborn ging Hoff als überlegener Sieger hervor, weil sich Osborn beim Hochsprung eine Knieverletzung zugezogen hatte und deshalb ausscheiden mußte. Diesmal wird die an Zeinhampf ausstragende Konkurrenz wesentlich interessanter dadurch, da auch noch der junge finnische Meister R. J. I. teilnimmt. Bei der vorjährigen finnischen Meisterschaft ist R. J. I. dem Zeinhampfweltmeister recht nahe gekommen und hat sich inzwischen noch erheblich verbessert.

: Das Länderspiel Tschechoslowakei—Schweden, welches gestern in Stockholm ausgetragen wurde, endete mit 2:2 unentschieden.

: Das Länderspiel Dänemark—Holland brachte mit 4:1 einen überlegenen Sieg der Dänen.

: W. A. C. (Wien) in Beograd siegreich. W. A. C. (Beograder Sportklub) wurde gestern von W. A. C. mit 6:4 geschlagen.

: Solof-Vereinsturnen. Sonntag den 13. d. veranstaltete der Solofverein in Maribor im Volksgarten ein Vereinsturnen. Um 15 Uhr fand der feierliche Einzug in den Volksgarten statt. Sämtliche ausgeführten Übungen werden auch auf dem großen Solofkongresse, der heuer in Prag stattfindet, zur Vorführung gebracht werden. Aus diesem Grunde war auch die Zahl der Besucher eine sehr beträchtliche. Allgemeinen Beifall fanden die verschiedenen Geräteübungen sowie Freilübungen der Damen- und Herrenriege. Den Schluss bildete eine vollständig für den Kampf ausgerüstete Militärabteilung, die Gefechtsübungen vorführte. Die präzise Ausführung aller Übungen setzte alle Besucher in berechtigtes Erstaunen.

: E. B. Rapid (Damensektion). Dienstag, den 15. d. M. 19 Uhr Spielexeröffnung. Zweck: Besprechung eines gemeinsamen Ausfluges. Anschließend Sitzung der Sektionsleitung.

Volksgesundheit und Heilkunde

Ueber Kreuzschmerzen

Wagt wohl gelegentlich jede Frau. Diese Schmerzen können so stark werden, daß jede Arbeitslust und jede Arbeitsfähigkeit verloren geht. Das Merkwürdige ist, daß es keinen Schmerz gibt, der so viele Ursachen haben kann, wie der Kreuzschmerz. Nur durch genaue Beobachtung und durch genaue Untersuchung gelingt es in jedem einzelnen Fall, festzustellen, wodurch der Kreuzschmerz verursacht wird, und nur dann kann man ihn heilen, wenn man seine wahre Ursache kennt. Es ist sonderbar, wie der Kreuzschmerz verschieden auftritt. Manche Frauen empfinden Kreuzschmerz nur beim Stehen, andere beim Bücken, wieder andere, wenn sie eine Zeitlang gesehnen sind und aufstehen. Manche fühlen den heftigsten Schmerz beim Liegen in der Nacht. Es gibt auch Frauen, die das Bett nicht verlassen können, bald liegend, manchmal als ob ein Geschwür vorhanden wäre. Nur die wichtigsten Ursachen des Kreuzschmerzes mögen angeführt werden: Rheumatische Erkrankungen, Lendenmuskeln oder der Lenden- und

Kreuzbeingelenke sind am häufigsten. Erschlaffung der Bauchdecken, Hängebauche, Senkung der Eingeweide verursachen oft starke Kreuzschmerzen. Frauenleiden, vor allem Senkungen und Vorfälle, bringen oft arge Beschwerden. Manchmal sind Plattfüße schuldtragend, manchmal Nierenentzündungen; so könnten noch viele Leiden angeführt werden. Selbstverständlich muß, je nach der ursächlichen Krankheit, verschieden behandelt werden. Man vergeude nicht viel Geld und Zeit mit Salben, Mixturen usw., sondern hole fachlichen Rat ein. In einem Falle werden Moor-, Schlamm- oder Heißluftbäder von guter Wirkung sein, im anderen Falle wird ein gutes Bauchmieder oder Einlagen in den Schuhen alle Beschwerden beheben. Bei Frauenleiden wird Massage oder sonst eine Behandlung zum Ziele führen. In neuerer Zeit hat man bei vielen Frauen, die seit Jahren an Kreuzschmerzen litten, durch Einspritzungen in den Lendenkanal überraschend gute Erfolge erzielt.

b. Ekzem zwischen den Zehen ist ein häufiges und langandauerndes Leiden, wobei sich die Haut zwischen den Zehen abschält, dünn und rot wird, näßt, juckt und schmerzt. Manchmal treten auch kleine Bläschen auf. Dieses Ekzem wird durch starke Schweißbildung hervorgerufen; sein Erreger ist ein Schimmelpilz. Zu empfehlen sind kühle Fußbäder, Umschläge mit verdünnter Borfäure oder Resorzinlösung, nachher festes Einpudern. Nach einigen Tagen betupft man die erkrankten Stellen mit Resorzin- oder Formolinspiritus. Das soll auch noch eine Zeitlang nach der Heilung geschehen, um zu verhindern, daß die Krankheit wiederkommt.

Wie Kaiser Franz Josef bewacht wurde

Der geheime Sicherheitsdienst gegen Anschläge.

Daß das Leben Kaiser Franz Josefs während einer so langen Regierung vor erfolgreichen Anschlägen bewahrt blieb und mit ihm das Gleichgewicht in Europa, war es größtenteils jenen unsichtbaren Fürsorgern zu verdanken, von deren Wirken hier einiges erzählt sei. Der Dienst um die Sicherheit der Person des Kaisers bestand gewissermaßen aus einem offiziellen und einem geheimen. Der offizielle Sicherheitsdienst war zugleich als militärischer und Ehrendienst zu bezeichnen und wurde von den Garben sowie von den Burg- und Schloßwachen versehen.

Die Ausfahrten des Kaisers, namentlich die während eines Teiles des Jahres in der bekannten offenen Equipage täglich auf derselben Strecke zurückgelegten Fahrten von der Burg nach Schönbrunn und zurück, bereiteten nun der Polizei, die auch den geheimen Schutz zu besorgen hatte, keine geringen Sorgen. Die Strecke war nicht nur recht lang, sondern auch wegen ihrer Beschaffenheit schwer zu übersehen und zu bewachen. Auf einem großen Teil der Mariahilferstraße behinderte der starke Verkehr die Uebersicht, während in der damals wüsten Gegend, wo heute das Technische Museum steht, die Situation ebenfalls nicht unbedenklich war; doch ließ sich dort eher eine Absperrung durchführen.

Es mußte also die ganze Strecke mit Polizeiagenten besetzt werden, die teils aus den in der Burg und in Schönbrunn diensttuenden, teils aus jenen der Bezirke entnommen wurden, die der Kaiser durchfuhr. Da die Fahrt nicht immer zur gleichen Zeit erfolgte oder auch überraschend angeordnet werden konnte, wurden die betreffenden Stellen von der Burg oder Schönbrunn aus mittels Birkulartelegrammen verständigt; außerdem war natürlich die Sicherheitswache auf der ganzen Strecke verstärkt, da sie während der kaiserlichen Fahrt auch den Wagenverkehr besonders zu regulieren hatte.

Einmal ereignete sich der tragikomische Zwischenfall, daß aus einem Hause in der Mariahilferstraße ein Haß rollte, und zwar knapp bis vor die kaiserliche Equipage, was für den Moment nicht geringe Verwirrung hervorrief. Jedenfalls atmete man im Polizeipräsidium immer auf, wenn die Depesche eintraf: „Se. Majestät in Schönbrunn (bez. in der Hofburg) ohne Zwischenfall eingetroffen.“

Die Polizeiagenten hatten eine ebenso schwere als verantwortungsvolle Aufgabe,

mußten ihren Rahon mit Argusaugen überwachen und das Publikum durchforschen, um den harmlosen Patrioten, der sich vorwärts drängte, den Kaiser womöglich in der Nähe zu sehen, von einem eventuellen Attentäter zu unterscheiden. Es waren auf der genannten Strecke ungefähr 100 bis 120 Mann Sicherheitswache und etwa 60 bis 80 Polizeiagenten in Zivil aufgeboten. Von letzteren machten gewöhnlich vier in der Burg und drei in Schönbrunn Dienst. An den letztgenannten beiden Orten fungierten auch die Stabsfeldwebel zur Aufrechterhaltung der Sicherheit.

Eine große Sorge bereiteten allen Funktionären die Bittsteller, die sich während der Fahrt an die kaiserliche Equipage drängten, um dem Monarchen ein Gesicht zu überreichen. Es mußten nämlich solche Belästigungen des Kaisers vermieden werden und es war ja nie sicher, ob sich unter der Masse des Bittstellers nicht ein Attentäter verborge. Man trachtete also, die Annäherung solcher Personen zu verhindern, wozu auch der Leibschützer durch entsprechende Fahrkünste beitrug. Der Kaiser wünschte jedenfalls nicht, daß die Betreffenden von der Polizei hart angefaßt wurden, und in der Regel hat man sie auch nach einer Verwarnung entlassen.

War der Kaiser schon in Gefahr, wenn er sich außerhalb seiner Schützer befand, so bestand eine weitläufigere größere Möglichkeit eines Anschlages gerade in der Burg oder in Schönbrunn, und zwar bei den allgemeinen Audienzen, die der Monarch Jahrzehnte hindurch zweimal in der Woche erteilte. Kaiser Franz Josef, von dem man sagte, daß er sich als der erste Beamte des Staates fühlte und der an aufopfernder Pflichttreue bekanntlich ein Muster war, sah auch darauf, daß der Zutritt zu den Audienzen in liberaler Weise gehandhabt werde; namentlich in Begnadigungsangelegenheiten wurde jedermann von ihm empfangen. Der Kaiser empfing an einem Audienztage, selbst im hohen Alter, oft hundert und mehr Personen. Diese Uebung barg natürlich um so größere Gefahren in sich, als die Audienz bei geschlossenen Türen vor sich ging und der Kaiser im Audienzzimmer mit dem Empfangenen allein war. In der Kabinettstanzel, wo sich die Audienzwerber zuerst zu melden hatten, war wohl auch ein Polizeifunktionär eingestellt, der die Identität der Besuchsteller mit den tatsächlich zur Audienz erschienenen zu überprüfen hatte. Trotz dieser Vorsicht kamen Mißbräuche vor. Es ereignete sich nämlich oft, daß mittellose, aus der Provinz zur Audienz erschienenen Personen die Reisekosten vom Kaiser ersetzt wurden. Diese Uebung wurde nun manchmal mißbraucht und es kamen Leute mit fingierten Bitten, um ihre Reise nach Wien bezahlt zu erhalten. In einem Falle erkannte nun der Kaiser, dessen Physiognomiegedächtnis bekanntlich enorm war, in einem zur Audienz erschienenen Mann einen früheren Besuchsteller, der aber damals unter anderem Namen erschienen war und die Reiseauslagen unter diesem ersetzt bekommen hatte. Die Nachforschungen bestätigten, daß sich der Kaiser nicht geirrt hatte.

Brandgefahr durch landwirtschaftliche Produkte

3. Kunstdünger.

Die Straßfurter Salze (Kalisalze, Chlorkalkium usw.) sind unverbrennlich und daher völlig ungefährlich. Th o m a s s e h l a d e (Thomasmaschlade) ist zwar unverbrennlich, kann sich aber in feuchtem Zustand so stark erhitzen, daß sie glühend wird. Diese Gefahr tritt ein, wenn die Thomasmaschlade mit feuchtem Guano, bezw. Knochenmehl vermengt wird. In verpacktem Zustand wird eine solche Mischung sehr bald heiß und verbrennt die Säcke. P h o s p h o r ä u r e d ü n g e r (Phosphatdünger), welcher unter dem Namen Guano usw. in den Handel gebracht wird, wird als solches Rohprodukt nicht verwendet; sie sind gefahrlos; sie werden mit Schwefelsäure aufgelöst und erhitzt. S u p e r p h o s p h a t e (Superphosphate) sind an sich gefahrlos. Da sie aber vielfach, um den Stickstoffgehalt zu erhöhen, mit Chilealpeter vermengt werden, werden sie durch diesen Zusatz zu selbstentzündlichen Objekten, falls das Superphosphat noch freie Schwefelsäure enthält. Es ist festzustellen, daß bei solchen Dünger-

mitteln schon 24 Stunden nach Absendung desselben Brände eingetreten sind. Mischungen von Superphosphaten mit schwefelsaurem Ammonium bieten dagegen keine Gefahr. Der Chilealpeter besitzt die Gefahrfähigkeit der Nitrate; hat seine Lösung Gewebe, Fasertstoffe usw. imprägniert, so sind sie leicht entzündlich und gelangen durch Funken ins Glücken. Gebrauchte Salpetersäcke sind deshalb feuergefährlich und sind sofort nach Gebrauch auszuwaschen. Ungewaschen dürfen sie nicht zum Transport von frisch aufgeschlossenen Superphosphaten dienen, auch nicht in Scheunen und Ställen lagern. Wo sich Balken, Bretterböden, Wände usw. mit Chilealpsalzen vollgetränkt haben, muß mit Licht und Feuer vorsichtig umgegangen werden, da mit Chilealpeter getränktes Holz leicht Feuer fängt. Kalk, Aetzalkali, Düngesalz usw. ist der bekannte Kalkstein, der seine Kohlensäure durch Brennen verloren hat. Mit Wasser in Verbindung gebracht, erzielt er eine große Wärmeentwicklung. Bei günstigem Mischungsverhältnis kann der Kalk in Blut geraten und Holz, Stroh, Heu oder dergleichen leicht entzünden. In der Düngerpraxis zur Verteilung von Kompostdünger bezw. Komposterde, werden oft Düngstoffe mit gebranntem Kalk vermengt; auch dies ist, wenn diese Mischung noch mit Wasser schwach angefeuchtet wird, wegen der damit geförderten Gärungsentwicklung nicht ungefährlich.

Vielfach sind schon Brände in landwirtschaftlichen Gebäuden dadurch entstanden, daß zu Bauzwecken bestimmter gebrannter Kalk in Scheunen, auf Lennen oder in Ställen aufbewahrt wurde. Nach Eingutrit von Wasser aus irgend einer Veranlassung (Regen) wurden leicht brennbare Gegenstände in unmittelbarer Nähe der Lagerstelle bezw. das Gebäude in Brand gesetzt.

(Fortsetzung folgt.)

Bücherchau.

+ Schweizer Heimat. Zeitschrift zur Erhaltung und Förderung von Schweizer Sinn und Art. Organ der Schweizer im Ausland. Graz (Österreich). Redaktion: Franz B u r t. Das heben erlesene Heft 8 vom 10. Juni bringt an leitender Stelle einen lehrreichen Aufsatz aus der Feder des bekannten Redaktors der „Schweizerischen Republikanischen Blätter“ Redaktor J. B. u. j. über „Volk und Staat“. Einem Auszug aus dem Jahresbericht des schweizerischen Bundes für Naturschutz, den viel Interessantes bietet, folgt eine kurze, schlichte Selbstbiographie des bekannten Mundartdichters J. B. u. j., dem wir in diesem Heft noch als Verfasser von zwei herzigen Gedichten begegnen. Im Feuilleton finden wir die Fortsetzung der spannenden Erzählung aus dem Leben eines Auslandschweizers „Schraubstock und Spindel“, ferner Wiße und Rätselaufgaben. Besondere Vielfältigkeit weist die Rubrik „Aus unserer Bewegung“ auf. Mit einem Appell an die Auslandschweizer, ihre Presse zu unterstützen und zu fördern wird sie eröffnet. Daran reißen sich Berichte aus europäischen und überseeischen Schweizerkolonien. In der Bücherstube werden verschiedene Neuerscheinungen besprochen. Schließlich enthält das Heft, das in seiner schmunzigen Ausstattung sehr sympathisch wirkt und aus dem, wie es die zwei in demselben zum Abdruck gebrachten Presseurteile richtig bemerken, Heimatluft weht, eine stattliche Reihe „kleiner Nachrichten“ aus der Schweiz.

Die Entfernung des Nikotins aus dem Tabak

Bei der unfehlbaren Bedeutung des Tabakgenusses bemüht man sich schon seit langer Zeit, aus dem Tabak das Nikotin zu entfernen. Aber alle chemischen Versuche, die das Nikotin durch ein Lösungsmittel beseitigen wollten, scheiterten bisher daran, daß man mit ihm andere Bestandteile des Tabaks, wie organische Säuren und Basen, Harze, mineralische Bestandteile usw. herauslöste und mit deren Entfernung zugleich auch den „Geschmack“ des Tabaks wesentlich verschlechterte. Man versuchte daher, den Rauch zu filtrieren und brachte am Ende des Pfeifenrohrs oder der Zigarrenspitze einen Wattebausch an, der mit Lösungen von Eisenchlorid, Magnesiumsulfat, Kobaltchlorid, Gerbsäure u. a. getränkt war, um damit das Nikotin aufzufangen.

Über auch bei diesem Verfahren blieb der Erfolg der Nikotinferrn gegenüber der Vinderung des Tabakgenusses zweifelhaft. Wenn es auch bisher nicht gelang, das Nikotin einwandfrei zu entfernen, so bewährt sich jetzt anscheinend doch ein Verfahren, das darauf hinausgeht, den Nikotingehalt wenigstens wesentlich herabzusetzen. Es beruht auf der Eigenschaft des Ammoniak, als starke Base die schwächere Base Nikotin auszutreiben. Der Tabak wird zu diesem Zweck in wärmerisierten Behältern auf eine bestimmte Temperatur

erhitzt. Das aus Nikotin, Ammoniak und Wasser bestehende Destillationsprodukt wird sorgfältig abgeleitet und der Tabak wieder allmählich abgekühlt. Da er durch den Prozeß völlig ausgetrocknet ist, wird er in Kammern aufbewahrt, bis er den nötigen Feuchtigkeitsgehalt wieder angenommen hat. Auf diese Weise gelingt es, den Nikotingehalt auf 35—40 Prozent herabzusetzen. Da das Verfahren sehr einfach ist, verursacht es keine wesentlichen Kosten.

Vollwirtschaft

Ueber die Unfruchtbarkeit des Rindes

Als Ursache des vielbeklagten Übels der Unfruchtbarkeit bei Rindern wurde lange Zeit fast ausschließlich der ansteckende Scheidenkatarrh angesehen. Diese Annahme trifft aber nach den Ergebnissen der modernen Forschungen nur für wenige Stellungen zu. In der weitaus größeren Mehrzahl der Fälle wird die Unfruchtbarkeit des Rindes durch verschiedenartige Leiden anderer Art bedingt. Zumeist liegt die Schuld am weiblichen Rinde selbst, doch gibt es auch Kühe, welche nur deswegen leer bleiben, weil der männliche Partner, der Stier, vorübergehend oder auch dauernd unfruchtbar ist.

Beim Stier ist die Unfruchtbarkeit nicht selten eine zu starke Verwendung zum Decken, das sogenannte Überführen, welches besonders dann zu befürchten ist, wenn zu junge und dabei schlecht gehaltene und ungewöhnlich ernährte Tiere als Zuchtstiere aufgestellt werden. Beim weiblichen Rinde sind es vor allem verschiedenartige, zum Teil angeborene Fehler in den Geschlechtsorganen selbst, im Eierstock, in der Gebärmutter und in der Scheide, welche die Befruchtung behindern. Gelegentlich lösen aber auch Erkrankungen anderer Organe, insbesondere solche, welche zur Abmagerung und Körperschwäche führen, wie die Tuberkulose, Unfruchtbarkeit aus. Andererseits wirkt erfahrungsgemäß auch die Fettlosigkeit nachteilig auf die Geschlechtsorgane und stört

hauptsächlich die Eireifung in den Eierstöcken.

Weitere Ursachen der Unfruchtbarkeit sind die ansteckenden Geschlechtskrankheiten, der Bläschenauschlag, eine ansteigende Tierseuche, und der ansteckende Scheidenkatarrh. Letzterer wird allerdings, wie schon erwähnt wurde, in seiner Bedeutung als Ursache der Unfruchtbarkeit vielfach überschätzt. Schließlich ist zu erwähnen, daß auch das ansteckende Verwerfen recht häufig eine länger dauernde Unfruchtbarkeit zur Folge hat, weil sich im Anschluß an die vorzeitige Austosung der Frucht Gebärmuttererkrankungen entwickeln.

Die Unfruchtbarkeit der Kuh kann sich in verschiedenen Formen äußern:

1. Ausfluß aus der Scheide, Schweißung oder Einsinken des Burses, Hochschwängigkeit bei tiefer Lage der Eiden, Senkung der breiten Beckenbänder zu beiden Seiten des Kreuzes, Pressen und Drängen nach dem Decken.
2. Vollständiges Fehlen der Brunst, sogenannte Stilllosigkeit.
3. Nachrindern. Die Tiere verhalten sich nach dem Decken oft viele Monate ruhig und werden daher für trächtig gehalten, bis eine neue Brunst den Irrtum aufklärt.
4. Umrindern. Die Tiere zeigen in regelmäßigen Abständen von je drei Wochen Brunst, bleiben aber trotz wiederholtem Decken leer.
5. Stiersucht. Die Tiere rindern in kürzeren Zeitabständen als drei Wochen sehr

häufig und in der Regel mehrere Tage, oder benehmen sich dauernd wie brünstige Kühe.

Bei der großen Mannigfaltigkeit der Leiden, welche Unfruchtbarkeit bedingen, ist eine zweckdienliche Behandlung unfruchtbarer Kühe nur auf Grund einer genauen fachmännischen Untersuchung möglich. Der gewünschte Erfolg wird erfahrungsgemäß umso sicherer erreicht, je früher das Leiden, welches Unfruchtbarkeit bewirkt, behandelt wird. Aus diesem Grunde ist es wichtig, möglichst bald tierärztliche Hilfe zu suchen. Die frühzeitige Feststellung ist auch deshalb angezeigt, weil dann die zwecklose Inanspruchnahme des Stieres und die Übertragung von ansteckenden Krankheiten vermieden werden können. Die rechtzeitige sachgemäße Behandlung vermag die Unfruchtbarkeit des Rindes in 70—80% der Fälle zu beheben.

× Die Mustermesse in Lubjana — besetzt! Die Messeleitung teilt allen säumigen Interessenten mit, daß die Ausstellungs-räumlichkeiten für alle Branchen in den Pavillons bereits vollkommen besetzt sind. Verfügbar sind nur noch einige halboffene Räume in den Pavillons F und G. Diejenigen, die sich für diese halboffenen Ausstellungs-räume noch interessieren, mögen ehe baldigst ihre Anmeldungen abgeben lassen.

Weltpanorama

Alaska

Jenes riesige Gebiet, welches den nordwestlichen Teil des amerikanischen Festlandes einnimmt, ist wieder in den Vordergrund des allgemeinen Interesses gerückt worden durch den Flug Amundsens. Es gehörte früher zu Rußland, wurde 1868 von der nordamerikanischen Union angekauft und teilweise besiedelt. Das Klima ist rau, seine Bevölkerung besteht fast durchwegs aus Eskimos und Indianern, unter denen man nur die weißen Kolonisten bemerkt. Die ungeheuren Goldfelder haben jahrelang Tausende von Weißen in die schnee- und eiskalten Gebirge gelockt, die unter den furchtbaren Strapazen und Entbehrungen dem gelben Metalle nachspürten. Tausende zogen hinauf in die unwirtlichsten Gegenden, viele machten ihr Glück, die meisten aber erlebten Enttäuschungen und gingen zu Hunderten zugrunde. Wir sehen im

Bilde diese Gegenden Alaskas, den beschwerlichen Transport von Lebensmitteln auf Hundeschlitten und Renttieren, die vom Hafen St. Michael in das Innere des Landes ziehen. Goldsucher-Karawanen mit Zelten, Hotels und Pausenhäusern zeigen sich unserem Bilde, verstreute Goldsucher und goldbeladene Heimkehrer. Herrlich sind die wildromantischen Flußscenerien in den Goldfeldern.

Für Haus und Hof.

h. Die Peterfille. Unser bekanntes Suppengewürz, die Peterfille, scheint in allen Zeiten in den Ländern im Umkreis des Mitteländischen Meeres eine wild wachsende Pflanze gewesen zu sein, die bei den Griechen hauptsächlich als Heilpflanze benutzt wurde. Im alten Griechenland trug sie den Namen Felsenrose. Auch bei den alten Römern fand sie als Arzneimittel Verwendung. Möglich ist es auch, daß diese Pflanze in den Gebieten des alten römischen Reiches da und dort schon in Gärten angebaut worden ist. Jedenfalls muß die Peterfille zu Beginn des 9. Jahrhunderts schon als Gartenpflanze bekannt gewesen sein, da Karl der Große in seinem berühmten Capitulare de villis vom Jahre 812, einer Anweisung über die Bewahrung und über die Fruchtanpflanzungen auf den kaiserlichen Gütern, auch bestimmte, daß Peterfille angepflanzt werden soll. Nach England soll jedoch die Peterfillepflanze erst im 16. Jahrhundert gekommen sein.

d. Unter Flügelzell versteht man eine Hautfalte, die vom Augenwinkel über die Bindehaut zur Hornhaut wächst. Wächst dieses Gebilde bis zur Pupille, so treten Sehstörungen auf. Das Flügelzell muß operativ entfernt werden, was sehr einfach ist.

d. Senfteig wird beim Stechen in der Brust Bronchialkatarrh und Rippenfellentzündung angewendet. Gestoßener Senfkornen oder Senfmehl wird mit warmem Wasser zu einem dicken Brei verrührt, auf ein Handtuch gestrichen und eingewickelt. Der warme Teig wird zehn bis 15 Minuten auf die Brust oder den Rücken gelegt. Wenn die Haut zu brennen anfängt, muß der Teig entfernt werden, damit keine Blasen auf der Haut entstehen. Nach Entfernung des Teiges wird die Haut mit warmem Wasser abgewaschen.



sind PALMA-KAUTSCHUKABSÄTZE und SOHLEN. Elegant durch Ihre gute Paßform für jeden Schuh und durch die Elastizität, die Ihren Gang und Ihr Auftreten so sicher und selbstbewußt macht. — Zweckmäßig sind PALMA-KAUTSCHUKABSÄTZE und SOHLEN, weil sie Füße und Nerven schonen und in Haltbarkeit auch dem besten Leder überlegen sind.



Spagat Stride, Surten, Geergras, Kurzwaren, Korbwaren usw. zu den billigsten Preisen. — En gros. — En detail. Drago Rošina, Maribor, Betrinjska ul. 26

Käsehaus Schwab
Gospoška ulica 32
Schweizer Emmentaler
Vorarlberger Halb-Emmentaler
Parmesankäse
milder Maiprimsen
Gorgonzola
Grazer Quargeln
ungar. Salami
per Kilo 80 Din
frisch angekommen!!

Freiwohnung
1—2 Zimmer u. Küche, eventuell möbliert, wird von besserem, kinderlosem Ehepaar in Maribor unter „Gold 135“ an die Verm. d. Blattes.

Inserate haben in der „Marburger Zeitung den größten Erfolg.“

26. JUNI BIS 5. JULI 1926

Unter dem Protektorate S. M. des Königs Alexander



VI. Laibacher Internationale Mustermesse

Älteste und am besten besuchte Wirtschaftsausstellung unseres Staates.
Zusammenkunft der Kaufleute, Gewerbetreibenden u. Industriellen.
Die Aussteller gehören nur zu den erstklassigen Unternehmungen. Preise konkurrenzlos.
Also die günstigste Aussicht auf Verkauf verschiedener Waren.
Die Permanent-Legitimation bewilligt auf allen Bahnen 50% Ermäßigung (auch bei Schnellzügen außer S. O. E.) Preis 30 Dinar.
Günstigste Gelegenheit für Ausflüge, Besuch der Alpenländer u. Bäder des schönen Slowenien.
Techn. Neuigkeiten. Ausstellung „Slovenska žena“. Hygienische Ausstellung.
Die Wohnungen werden besorgt. Die Legitimationen sind in den Geldinstituten, Wirtschaftsvereinen, Reisebureau u. s. w. erhältlich.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des herben Verlustes, den wir durch das unerwartete Hinscheiden unserer innigstgeliebten Gattin, bezw. Mutter usw., der Frau

Theresia Schrimpf

betroffen, sprechen wir auf diesem Wege unseren tiefgefühlten Dank aus. Ganz besonderer Dank aber sei dem hochwürdigen Herrn Dompfarrer Franz Moravec für die am offenen Grabe gesprochenen trostreichen Worte, den Spendern der herrlichen Blumen, sowie allen, die uns in den schweren Stunden liebevoll zur Seite standen. 6019

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Kleiner Anzeiger.

Verstärkendes

Der Sparherd „Vulkan“.
Ich benötige schon seit längerer Zeit den Sparherd „Vulkan“, eine Erfindung des Schlossermeisters Herrn Kumer in Maribor. Früher verbrauchte ich jährlich viel Kohle und Holz. Jetzt, wo ich den Sparherd des Herrn Kumer benutze, brauche ich nicht einmal die Hälfte des Heizmaterials, das ich früher benötigte, als ich auf dem gewöhnlichen Sparherd kochte. Im Sparherd „Vulkan“ kann man Brot und Bäckerei backen, braten, rösten; kochen kann man für sechs und mehr Personen, auch Wäsche. Der Braten wird besser gebraten als im gewöhnlichen Sparherd, wobei man nicht separat heizen braucht. Das Anschaffungsgeld bezahlt sich nach wenigen Monaten des Gebrauchs des „Vulkan“. Diesen Sparherd kann man leicht reinigen und beliebig wenden, da er nur 16 Kilogramm wiegt. Dieser Sparherd ist im Gebrauch in ganz Slowenien bei den verschiedensten Volksschichten. Ich empfehle daher den Sparherd „Vulkan“ jedermann auf das wärmste.
5772
Maribor, 8. Juni 1926.
Kurent Jovanka, Gregorčičeva ulica 18.

Ein Kind wird bei kinderlosem Ehepaar in liebevolle Pflege genommen. Ansuchen Urbanova ulica 4. Part. rechts. 5793

Pieromant, Psychographolog u. Hypnotist N. Sadlucn empfängt in sein. Wohnung tägl. v. 9—12 und 2—7 Uhr. Für die langjährige Arbeit befähigt vielseitige schriftliche Danischreiben von den Klienten. — Maribor, Hotel „Pri jamoru“ 1. Stock, Zimmer 12. In Maribor bleibe bis 25. Juni, dann Slovenska Bistrica, Dobrna. 5905

Spezial-Beleuchtungs-Altmodulatoren für Motorzweiräder hat 5708

„VARTA“

Hohen Nebenverdienst erreichen Agenten, Reisende, Pensionisten, auch Versicherungsagenten in d. Stadt und am Lande durch Empfehlung und Verkauf einer Neuheit an Private, Offizien unter „Hohe Provision“ an Annoncenbüro Kopitar Ljubljana, Copova ulica 21. 5736

Matratzen- und Rollettengrad

Schon ab Din. 22.— per Meter Muster gratis. Provinzverband der Nachnahme. Ergovinska l. d. Zagreb, Illica 45. 4434

Gede 20 30.000 Dinar Darlehen gegen Sicherstellung. Zuschr. an die Bern. unter „Sicherstellung“. 5995
Einige Kofferherren werden noch aufgenommen. Marijina ulica 10, Part. rechts. 5997

Gründlicher **Altunterricht** wird erteilt. Marijina ulica 10, Part. rechts. 5998

Kostkind wird in gute Pflege genommen. Aufschriften erbeten a. Frau Christine Cihna, Vošnjakova ulica 15. 5745

Frau, welche schön waschen kann, geht außer Haus waschen. Abdr. Bern. 5936

Möbelstoffe

Gobelin in reichster Auswahl, Möbelfedern, Gurten, Tapezierarbeiten und Werkzeuge usw. billigt bei Ergovinska l. d. Zagreb, Illica 45. 4432

In kaufen gesucht

Einige runde Tische sowie eine größere Partie Sesseln für Gasthaus, gebraucht oder neu, zu kaufen gesucht. Anträge unter „A. B.“ an die Bern. 5993

Leichter, guterhaltener Brotwagen zu kaufen gesucht. — Jof. Zunko, Selnica. 5982

Zu verkaufen

Brehms Tierleben, neu, Ausgabe 1922, billig zu verkaufen bei Jvo Bollmayer Selnica o. Dr. 5945

Steinwagen, Schnapsbrennkeffel, 10 Lit., 2 Badewannen, Waschtisch, Gaskocher, kleine Presse, Marmorplatte und Opalgraph sehr billig. Abdr. Bern. 5964

Billige Sommerkleider, Ueberzieher, Schuhe, Lampen, Handarbeiten, Tücher, Stellanen, Bücher, sehr billige Noten, Vasen, Obstservice, Silberbesteck, Vögel, Küchenwaage, Silber, echte Scherenschnitte und Verkleidenes. Melnikova cesta 24, Danstir rechts. 6005

Jagdgewehr, vollkommen neu, Lancaster, samt Futteral um Din. 1850 verlässlich. Werkf. Minsta ul. 1/1. 6018

Deutsche und slowenische Bücher Sammlung u. verschiedene Zeitschriften werden wegen Abreise billigst verkauft. Anfr. Bern. 5981

Zu vermieten

Möbliertes Zimmer, am Glavni trg gelegen, Eingang vollkommen separiert, Parkettboden, m. elektr. Beleuchtung, vollkommen rein, mit 1. Juli l. J. an solch. Herrn zu vermieten. Auskunft und zu besichtigen Glavni trg 5/1. 5927

Eine vier- und eine zweizimmerige Wohnung per sofort zu vergeben. Anfr. Bern. 5930

Nettes, möbliertes Hofzimmer, Stadtzentrum, an eine bessere Frau oder Herrn gegen tragende Arbeitsleistung abzugeben. Anträge unter „Hausbesitzerin“ an die Bern. 5874

Schön möbl. reines Zimmer, separater Eingang, (Stiegeneingang), elektr. Licht an soliden Herrn ab 15. Juni zu vermieten. Meljsta cesta 12/1. 5891

Zwei Studentinnen werden für das nächste Schuljahr aufgenommen mit Verpflegung und Kostverrechnung. M. Drnč, Melnikova cesta 64. 5925

Leere, möblierte Zimmer, Küchenbenutzung, Geschäftslokal b. „Maritan“, Rotovški trg 4. 6001

Zimmer an einen Herrn zu vermieten. Anfr. nachmittags. — Draufka ul. 11/1. 6004

Möbl. Zimmer, separ. Eingang, sofort zu vermieten. Urbanova ul. 28, Part. rechts Tür 2. 6006

Möbl. Pfensstriges Zimmer im Stadtzentrum an Herrn (nur Nichtraucher) zu vermieten. — Anfr. Bern. 6017

Zu mieten gesucht

Fraulein sucht einfachen Bettplatz oder als Nebenpartei. Aufschriften unter „Bett“ an die Bern. 6008

Leeres Zimmer, event. Dachboden oder Keller für kinderlose Partei. Unter „Christlich 6011“ an die Bern. 6011

Leere Wohnräume, möbl. Zimmer, auch nur über die Ferien. Kanzleien, Lokale sucht „Maritan“, Rotovški trg 4. 6000

Leeres Zimmer zu mieten gesucht. Anträge unter „Zimmer“ an die Bern. 6005

1—2 leere Zimmer, event. Küchenbenutzung. Unter „Ruhig 6012“ an die Bern. 6012

Stellengesuche

Möbin für alles sucht Stelle bei besserer Familie oder in Gasthaus. Eintritt 15. Juni. Abdr. Bern. 5987

Buchhalter, in allen Büroarbeiten versiert, bilanzier, mehrjährige Praxis in Verkaufsniederlage und Großhandl., slowenisch-deutscher Korrespondent, in ungekündigter Stellung, wünscht sich zu verändern. Erstklassige Referenzen zur Verfügung. Gef. Anträge unter „Existenzminimum“ an die Bern. 5932

Möbin für alles sucht Stelle. Privat oder in Gasthaus. Beht auch auswärts. Rati Lednig bei Frau Wunder, Maribor, Gospejina ul. 9. 5984

Privat-Möbin mit Jahreszeugnissen wünscht Stelle bei besserer Herrschaft. Anna Kreuch, Gutsverwaltung in Marenberg Nr. 18. 5953

Junge Frau wünscht Beschäftigung als Verkäuferin in Konditorei oder dergl. in Maribor. Gef. Anträge an die Bern. u. „Nr. 888“. 5981

Offene Stellen

Maschinenschreiberin, tüchtig im Stenographieren, der serbokroatischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, wird aufgenommen. Remindustrija, Maribor, Meljsta cesta 12. 5953

Dedenkepperin, Maschinenschreiberin und Zuschneiderin für Herren- und Damenwäsche werden gegen gute Bezahlung sofort aufgenommen. Abdr. Bern. 5990



Treffen Sie eine gute Wahl!

Landwirte, Industrielle, Kaufleute!

Liegt Euch die Prosperität Eures Geschäftes am Herzen, so löst das schwere Problem der Transporte auf die zufriedenstellendste Art. Das geeignetste Transportmittel zu finden bedeutet schon Ersparnis an Zeit, Geld und Arbeit.

Es steht fest, daß der überwiegende Teil der Klein-Transporte nicht schwerer ist als 1000 kg. Deshalb hat Henry Ford ein Lastauto für Transporte bis zu einer Tonne konstruiert.

Von allen leichten Transportmitteln, die der Weltmarkt bietet, ist das Universal-Ford-Lastauto sicherlich das beliebteste. Seine drei Hauptvorteile: Dauerhaftigkeit, Schnelligkeit, Sparsamkeit sind der Grund, daß mehr als die Hälfte aller Lastautos der Welt Ford-Lastwagen sind.

Wenn Ihr ein sicheres und schnelles Transportmittel gebrauchen, Eure Spesen vermindern und Euer Einkommen erhöhen wollt, so schafft Euch noch heute einen Ford-Lastwagen an!

Ford

Ford Motor Company.

Besuchen Sie noch heute einen unserer zahlreichen Vertreter im Lande.

Plattformkarosserie mit abnehmbaren Seitenwänden
Dinar 43.600.—
Alle Preise verstehen sich franko Rakete.
Preisänderungen vorbehalten.



Gesunden - Verloren

Schwarzes Ledertäschchen mit Geldbetrag gefunden. Auslieferung Gregorčičeva ulica 6, Partierre links. 5998

Weinagent

für größeres Lager prima Altwine gesucht. Hohe Provision. Abdr. Bern. 5991



B.S.A.

Motorräder neueste Modelle 1926 mit und ohne Beiwagen zu ermäßigten Preisen angekommen.

Zu besichtigen und Probefahrten bei

Jugo-Auto d. z o. z., Ljubljana
Dunajska c. 36 5471 Telephon 236

Auf Wunsch Preislisten gratis.

Subvertretung für Maribor und Umgebung:
S. Kenda. Maribor, Tattenbachova ul. 19.

Fabriks - Realitäten

oder geeignete Grundstücke, möglichst an der Bahn gelegen, zu pachten oder zu kaufen gesucht. Offerte unter „Nr. 5917“ an die Verwaltung des Blattes. 5917